modern office

FÜR DAS BESTE IM BÜRO

MAI · 2014 ■





Best of Büro



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen moderne Büroarbeitsformen und -mittel. Es geht um das bestmögliche Wie und Womit bei der Arbeit im Office. Die Redaktion hat viele interessante Fakten und praktische Lösungen für Sie zusammengetragen. Alle präsentierten Produkte zählen zu dem Besten, was derzeit erhältlich ist. Besondere Aufmerksamkeit haben wir bei der Zusammenstellung den Aspekten Design, Ergonomie, Ökologie und Innovation gewidmet.

Studien zeigen regelmäßig, dass eine gute Büroausstattung Grundvoraussetzung ist für eine gute Büroarbeit mit sehr guten Ergebnissen. In Deutschland gibt es hier aber noch großen Nachholbedarf. Laut einer aktuellen Erhebung betrachten nur 43 Prozent der hiesigen Office-Worker ihre Büroausstattung als gut. Es gibt also noch viel zu tun.

Ich wünsche Ihnen eine interessante, inspirierende Lektüre.

Dr. Robert Nehring Chefredakteur



4 Die Arbeit von morgen Mehr Mobilität. Informationen und »reife« Mitarbeiter

6 Office wechsle dich Von der Flexibilität profitieren

Baustelle Büro Die negativen Folgen einer schlechten Ausstattung

Welcome to the Jungle Arbeiten in der »Wildnis«

12 Zum Wohlfühlen Innovative Waschraumlösungen

14 Mobil und modular S-cube erfüllt neue

Raumbedürfnisse

16 Design Matters Das Streben nach der guten Form

17 Ausgezeichnete Ästhetik Preisgekrönte Büroprodukte

20 Normal ist das nicht Skurrile Möbel für besondere Arbeitsplätze 22 Arbeiten ohne Schmerzen

Ergonomie in Theorie und Praxis

24 Das sitzt

Was ein guter Bürodrehstuhl bieten muss

25 Mehr Dynamik

Stühle für besseres Sitzen im Büro

26 Tischlein streck dich Das bieten gute Sitz-Steh-Lösungen

28 Den Sitzmarathon beenden Rückengesund und effektiv arbeiten

30 Office ökologisch »Grüne« Unternehmen auf dem Vormarsch

32 Erfinderisch 10 zukunftsfähige Bürolösungen

34 Innovatives Original TÜV-geprüfte Etiketten

IMPRESSUM

Modern Office Eine Beilage zur Süddeutschen Zeitung am 6. Mai 2014 AUFLAGE: 96.000 Stück HERAUSGEBER:

I.O.E. Initiative Office-Excellence www.initiative-office-excellence.de VERLAG Frank Nehring GmbH Zimmerstraße 56, 10117 Berlin Tel. +49 30 479071-0 www.NehringVerlag.de

GESCHÄFTSFÜHRER:

Frank Nehring, Tel. +49 30 479071-11 FN@NehringVerlag.de (Alleiniger Inhaber und Gesellschafter, Wohnort Berlin) CHEFREDAKTEUR: Dr. Robert Nehring, Tel. +49 30 479071-18

RNลOfficeABC.DE

REDAKTION:

Anke Templiner, Tel. +49 30 479071-26 ATaOfficeABC.DE

Sehastian Klöß Tel. +49 30 479071-13 SK@OfficeABC.DE

Christoph Schneider. Tel. +49 30 479071-19 CSaOfficeABC.DE

ANZEIGENVERWALTUNG; VERTRIEB:

Tobias Meier Tel. +49 30 479071-28 TM@NehringVerlag.de SATZ/LAYOUT: www.typegerecht.de TITELMOTIV: MotoArt
GESAMTHERSTELLUNG: druck oder Kopien nur mit vor-heriger schriftlicher Genehmigung des Verlages. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Datenträger übernehmen wir keine Garantie REDAKTIONSSCHLUSS: 14.03.2014

Alle Rechte vorbehalten. Nach-

möller druck und verlag gmbh ISSN: 2194-0681



Mehr Mobilität, Informationen und »reife« Mitarbeiter

Wie wird Büroarbeit künftig aussehen? Um sich davon ein Bild zu machen, haben die Szenarioplaner von Future House Europe für die Esselte Corporation in ihrer Studie »Die Zukunft der Arbeit« bedeutende Trends, Entwicklungen und Zahlen zusammengetragen. Wir stellen Ihnen die wichtigsten vor.



2015 werden 40 Prozent der arbeitenden Bevölkerung mobil arbeiten.

Fast jeder Industriestaat altert, und dies überträgt sich auf das Profil seiner Arbeitnehmerschaft. Zwischen 1910 und 2010 ist der Anteil der über 55-jährigen Arbeitnehmer in Europa von zehn Prozent auf 14 Prozent gestiegen. Diese Entwicklung wird sich wahrscheinlich in Zukunft fortsetzen – vermutlich auf einen Anteil von 20 Prozent bis 2020. Bis 2050 werden die über 65-Jährigen rund 50 Prozent der arbeitenden Bevölkerung in den meisten europäischen



Bis 2050 werden 50 Prozent der arbeitenden Bevölkerung älter als 65 sein.

Ländern stellen. Laut Eurostat erreichte die Zahl arbeitsfähiger Menschen in Europa 2010 einen Gipfel und fällt seither.

Entwicklung der Arbeitszeit

Obwohl offizielle Zahlen, wie etwa aus der Studie »American Time Use« des US-amerikanischen Department of Labor, belegen, dass die Zahl der täglichen Arbeitsstunden sinkt beziehungsweise konstant bei 8.4 bleibt, erscheint das den meisten Büroarbeitern anders. Vor allem durch die zunehmende mobile Arbeit verwischt die klare Trennung von Arbeits- und Privatleben. Eine Untersuchung des Instituts für Arbeitspsychologie und Management der Universität Sheffield zu mobilen Arbeitnehmern fand heraus, dass über 25 Prozent der Teilnehmer 15 bis 20 Überstunden pro Woche machen – weil die Technologie es ihnen ermöglicht. Zudem ist der Anteil der Menschen, die am Wochenende arbeiten, auf 35 Prozent angestiegen. Laut der Dell-Studie »The Evolving Workforce« wird aber zunehmend die Oualität der Ergebnisse von Büroarbeit entscheidend sein, nicht die bloße

Zahl der Arbeitsstunden. Allerdings mit dem Problem, wie dieses Ergebnis objektiv bewertet werden soll. Denn etwa Kreativität und Innovation lassen sich nur schwer messen.

Von fix zu flexibel

In der Vergangenheit war die Mehrheit der Büroangestellten bürogebunden. Der Besitz eines Büros, dessen Größe, Positionierung und Möblierung waren ein Hinweis auf Dienstalter und Einfluss. Laut IT-Analysefirma IDC ist anzunehmen, dass bis 2015 die weltweit mobile Arbeitnehmerschaft fast 40 Prozent der Gesamtarbeitnehmerschaft ausmachen wird.

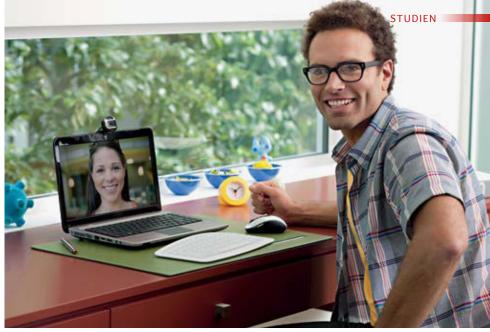
Mobilität lässt leichtes Fortbewegen vermuten, doch ironischerweise tragen die Menschen, je mobiler sie werden, desto mehr Geräte bei sich. Der sogenannte »Geräteberg« – die durchschnittliche Anzahl an Geräten, die ein mobiler Arbeitnehmer mit sich führt – ist von 2,7 im Jahr 2011 auf 3,5 im Jahr 2012 angewachsen, vor allem aufgrund der steigenden Bedeutung von Tablets.

Kommunikative Stolpersteine

Informationen beziehungsweise die Schnelligkeit und Genauigkeit bei deren Bearbeitung sind elementar wichtig und werden zum Wettbewerbsvorteil. McKinsey schätzt, dass der durchschnittliche Interaktionsarbeiter 28 Prozent der Woche E-Mails managt und fast 20 Prozent nach internen Informationen oder helfenden Kollegen sucht. Das bestätigt auch eine andere Arbeit von Fonality aus dem Jahr 2012. Sie zeigt auf, dass im durchschnittlichen Achtstundentag eines Büroangestellten fast 3,5 Stunden mit dem Versuch verbracht werden, Kunden oder Kollegen zu erreichen, Informationen zu finden, Kommunikation wiederzugeben, Konferenzen anzuberaumen oder unerwünschte und unwichtige Kommunikation abzuhandeln. Künftig wird das Wiederfinden von Informationen wahrscheinlich schwieriger, nicht einfacher, da es immer mehr gibt. Es existiert also eine »Organisationslücke«, die den offensichtlichen Nutzeffekt von Mobilität und digitaler Kommunikation bedroht.



Das Abrufen von Informationen wird künftig schwieriger, da die Unternehmen sie in immer größeren Mengen ansammeln – inzwischen nicht nur auf Papier, sondern zunehmend digital. Das »papierlose Büro« (ein Begriff, der bereits 1975 in einem Artikel der Business Week geprägt wurde) ist zwar noch nicht in Sicht – jeder Arbeitnehmer benutzt durchschnittlich schätzungsweise immer noch 10.000 Blatt Papier im Jahr. Dennoch sinkt die



Konferenzen via Intenet werden zum Standard, bald vielleicht sogar als Hologramm-Treffen.

Informationsspeicherung auf Papier merklich und wird durch digitale Speicherung ersetzt. Allerdings können digitale Ablagen zur Herausforderung werden, da Informationen in unterschiedlichen Formaten vorliegen. Traditionelle hierarchische Ablagemethoden können zum Abruf unwichtiger Information führen oder zu gar keinem Ergebnis, selbst wenn die Information existiert, wie eine Studie von Jackson and Smith für die Loughborough University im Jahr 2011 belegt.

Sicherheitsprobleme

Zunehmend interessant wird auch die Frage, wessen Technologie man sich zum Managen von Informationen bedient. »BYOD« (Bring Your Own Device) hält in vielen Unternehmen Einzugbesonders durch junge Arbeitnehmer, oft allerdings ohne die sonst üblichen Sicherheitsvorkehrungen. Vor allem Mobilgeräte, die Computer beim Zugriff aufs Internet ersetzen, können zum Problem werden. Je mehr Geräte es gibt, desto weniger werden sie kontrolliert und desto lässiger werden sie entsorgt. Unternehmen werden also maßgeschneiderte Verschlüsselungstechniken nutzen, um mobile Daten auch außerhalb des Unternehmens zu schützen.

Zukunft des Büros

In Städten werden zunehmend »Pop Up«-Büros angeboten werden, in denen Firmen vorübergehend Projektteams unterbringen. Das prognostiziert das Dienstleistungsunternehmen Jones Lang Lasalle. Solche Büros werden ebenfalls von Mikroorganisationen und Selbstständigen genutzt werden, die von ähnlichen Unternehmen umgeben sein wollen. In die Büroflächen werden Technologien eingebaut, die auf die Stimmung der Arbeitnehmer ansprechen und Licht, Temperatur sowie Hintergrundgeräusche entsprechend regulieren. Obwohl jeder mobile Geräte besitzen wird, wird die Bürostruktur im Plug-and-play-Modus funktionieren - sodass man auf alle Ressourcen, die man benötigt, überall im Gebäude Zugriff hat.

Wir werden mobiler, tragen aber mehr Geräte mit uns. Wir müssen weniger Papier handlen, aber immer mehr Informationen. Wir arbeiten vielleicht nicht mehr Stunden im Büro, aber dafür häufiger in der Freizeit.





Von der Flexibilität profitieren

Technologien wie Cloud Computing oder Smartphones ermöglichen so viel Mobilität wie nie zuvor. Die Vorteile und Herausforderungen dieser Entwicklung hat Regus, Anbieter flexibler Arbeitsplätze, mit verschiedenen Studien erforscht.

Laut Work-Life-Index von Regus ärgern sich 53 Prozent der Deutschen darüber, wie wenig Zeit neben der Arbeit für die Familie bleibt. Flexiblere Arbeitszeiten und -orte könnten hier für mehr Zufriedenheit sorgen und die Stimmung und Motivation der Mitarbeiter heben. Hinzu kommt der gesundheitliche Aspekt: Laut einer 2013 durchgeführten Studie von Regus kämpft in Deutschland jeder Zweite mit Stress. Flexibler arbeiten zu dürfen, könnte sich auch hier positiv auswirken.

Office to go

Die häufigste Alternative zum klassischen Büro ist das Home-Office. Die Wohnung als Arbeitsplatz zu nutzen ist praktisch, man spart sich Anfahrtswege und sorgt leichter für ein gutes Gleichgewicht zwischen Berufs- und Privatleben. Ein Arbeitsplatz ohne die Hektik und Geräuschkulisse des Büros kann außerdem

die Konzentration fördern. Aber Personen, die von zu Hause aus arbeiten, berichten in einer weiteren Studie von Regus auch von Nachteilen. Deutsche Arbeitnehmer gaben an, dass sie von Kindern und anderen Familienmitgliedern abgelenkt werden (73 Prozent), unter Konzentrationsschwierigkeiten leiden (50 Prozent), sich leicht von Haushaltsgeräuschen ablenken lassen (26 Prozent), nur über eine mangelnde Büroausstattung (25 Prozent) oder eine langsame beziehungsweise unzuverlässige Internetverbindung (24 Prozent) verfügen.

Wenn Berufstätige nicht in einem Büro oder mit anderen Personen zusammen arbeiten, stellt sich außerdem häufig das Gefühl einer psychologischen Vereinsamung ein. Unter Umständen leiden Produktivität und Kreativität ohne den Motivationsschub, den die Arbeit unter Gleichgesinnten mit sich bringt.

Neue Wahlheimat

Möchten Arbeitnehmer die Atmosphäre eines Büros mit einer besseren Erreichbarkeit kombinieren, empfiehlt Regus einen Blick über den Schreibtischrand. Heute gibt es eine Vielzahl an Business-Lounges und Gemeinschaftsbüros. So profitieren Mitarbeiter von einer flexiblen, professionellen Arbeitsumgebung ohne lange Pendelwege. Die sich daraus ergebenden Vorteile sind vielfältig: Von weltweit mehr als 20.000 Führungskräften, die Regus befragt hat, haben über drei Viertel (76 Prozent) in Deutschland angegeben, dass ein flexibles Arbeitsumfeld (wie die freie Wahl des Arbeitsplatzes oder der Arbeitszeiten) zu einer höheren Produktivität führt. Außerdem glaubte die große Mehrheit, dass Flexibilität kreatives Denken (76 Prozent), nützliche Geschäftskontakte (70 Prozent), Verantwortungsgefühl und Zeitmanagement (77 Prozent) verbessert.

Vor allem die letzten Punkte sind bedeutend, gibt es doch oft die Furcht, dass flexible Arbeitsmodelle zu einem negativen Zeitmanagement bei Home-Office-Arbeitern führen. Beispielsweise gaben 53 Prozent aller Geschäftsleute in Deutschland in einer Studie von 2013 an, dass Führungskräfte in ihrem Unternehmen diese Furcht haben. Zur Erinnerung: 77 Prozent der befragten Führungskräfte

selbst sahen in der Flexibilität hingegen eher einen Vorteil fürs Zeitmanagement.

So gelingt die Umstellung

Wie jede Einführung neuer Arbeitsmethoden erfordert auch die Umstellung auf alternative Arbeitsplätze eine sorgfältige Planung. Die Erfahrung zeigt, dass folgende Maßnahmen dabei helfen.

1. Wohlfühlbüro

Flexible Arbeitskräfte benötigen Zugang zu Räumen in ihrer Nähe, in denen sie Büromaterialien und Support-Leistungen nutzen können, häuslicher Ablenkung entkommen und Kunden oder Kollegen in professioneller Umgebung treffen können. Es gibt in Deutschland mittlerweile eine ganze Reihe von Anbietern flexibler Arbeitsplätze. Im Großraum Berlin verfügen Shell-Tankstellen bereits über Büroräumlichkeiten mit WLAN-Zugang. In naher Zukunft wird es sogar möglich sein, selbstfahrende Autos als Arbeitsplatz zu nutzen.

2. Klare Regeln

Die Zielsetzungen und Verträge flexibler Arbeitskräfte müssen die Tätigkeit außerhalb eines regulären Büros unterstützen. Dabei sollte klar kommuniziert werden, welche Ergebnisse von Arbeitnehmern erwartet werden, sodass sich deren Leistung auch ohne Präsenz im Büro

messen lässt. Ebenso sollten Zuständigkeitsbereiche von Kollegen festgelegt sein.

3. Service

Der Arbeitgeber muss sich um logistische Aspekte kümmern. Dazu gehören die schnelle Lösung von IT-Problemen sowie der Zugang zu Support-Leistungen, Bürozubehör, Lieferungen oder Druckern

4. Datenschutz

Mitarbeiter sollten keinen unzureichend ge-

schützten Internetzugang verwenden, wenn sie unterwegs arbeiten. Stattdessen empfehlen sich gut gesicherte Zugänge in Geschäftszentren und Business-Lounges.

5. Kommunikation

Wenn Kollegen sich nicht jeden Tag sehen, müssen sie auf anderem Weg kommunizieren. Die dazu nötigen Alternativen sind Videokonferenzen, Skype-Telefonate oder wöchentliche Team-Meetings an einem Ort, der für alle gut erreichbar ist.







Schützen Sie Ihre Geheimnisse.

Es ist so einfach!



Alle Produkte direkt vom Hersteller!



Die negativen Folgen einer schlechten Ausstattung

Ansprechend gestaltete und optimal ausgestattete Büroräume können die Mitarbeiter motivieren und Arbeitsprozesse vereinfachen. Aktuelle Studien zeigen aber, dass es bei der Büroausstattung in Deutschland noch viel Luft nach oben gibt.

Nicht einmal jeder zweite deutsche Arbeitnehmer (43 Prozent) sitzt in einem Büro, das so eingerichtet ist, dass er seine Arbeitsabläufe effizient gestalten kann. Das brachte die Studie »Arbeitswelten 2013« von Möbelhersteller Vitra und Handelsblatt-Trend ans Tageslicht, für die insgesamt 730 Büroangestellte und Geschäftsführer befragt wurden. Noch weniger, nämlich nur 36 Prozent, halten ihren Arbeitsplatz für so gestaltet, dass der fachliche Austausch zwischen Kollegen unterstützt wird. Die soziale Kommunikation bleibt sogar noch häufiger auf der Strecke. Gerade einmal ein Drittel der Befragten meinte, dass es an der Arbeitsstelle dafür passende Bereiche gibt.

Nicht schön? Und tschüss ...

Insgesamt sind Führungskräfte mit ihrer Büroeinrichtung zufriedener als Angestellte. 53 Prozent der Topmanager bezeichnen ihr Büro als optimal für ihre Arbeitsabläufe eingerichtet. Unter den Angestellten bejahen die Frage nur 40 Prozent. Auffällig: Insbesondere die 30- bis 49-jährigen Angestellten sind unzufrieden mit ihren Büros. Also genau jene, die zu den Young Professionals und den aufstrebenden Fachkräften gehören, die von vielen Firmen umworben werden.

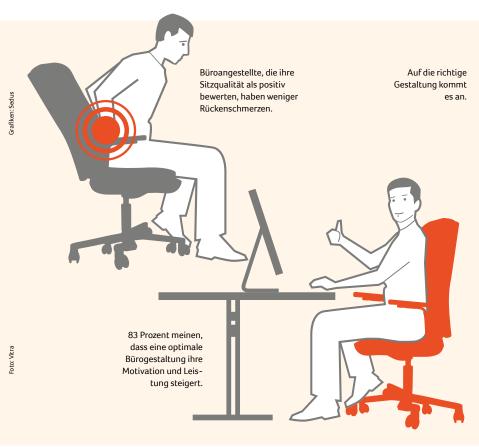
Für Unternehmen kann die Unzufriedenheit mit dem Büro zu einem Problem werden. Die Umfrage ergab nämlich, dass 40 Prozent derjenigen, die sich in ihren Büros sehr wohlfühlen, nur ungern eine neue Stelle antreten würden. So wohl fühlt sich jedoch nur eine Minderheit. Gerade einmal 27 Prozent aller Umfrageteilnehmer stimmten der Aussage »Ich fühle mich durch die Raumgestaltung im Büro so wohl, dass ich ungern einen neuen Job annehmen würde« zu. Umgekehrt gesprochen: Eine schlechte Einrichtung drückt die Stimmung der Angestellten und könnte sogar bei 29 Prozent der Befragten dazu führen, dass sie sich nach einer neuen

Arbeitsstelle umschauen. Optimale Büros sind daher ein probates Mittel, um Fachkräfte zu halten.

Arbeiten in Legebatterien

Gerade bei der Ausstattung offener Büroflächen machen viele Unternehmen Fehler. Offen gestaltete Büroflächen werden geschaffen, um die Kommunikation und die Zusammenarbeit zu verbessern. Dazu benötigen sie allerdings neben Arbeitsplätzen auch Zonen für Besprechungen und Rückzugsräume. Allzu oft gleichen offene Bürostrukturen jedoch Legehennenbatterien, die der Belegschaft aufgezwungen werden. Entsprechend hoch ist hier häufig der Stresslevel. Eine Untersuchung der Technischen Universität München hat jüngst ergeben, dass die Arbeit dann am meisten stresst, wenn mehr als vier Personen in einem Büroraum arbeiten.

Wohl auch deshalb sind Großraumbüros bis heute unbeliebt. Bei einer Umfrage von ImmobilienScout 24 und dem Marktforschungsinstitut Innofact gab es nur ein Prozent der befragten Büroangestellten als bevorzugten Arbeitsort an. Insgesamt bewerteten die Bürotätigen in dieser Umfrage ihre räumliche Arbeitssituation jedoch





deutlich positiver als in der Studie »Arbeitswelten 2013«. 78 Prozent waren mit ihr zufrieden.

Alles andere als repräsentativ

Ansprechend gestaltete Büroräume wirken jedoch nicht nur nach innen auf die Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeiter. Nicht zu unterschätzen ist auch ihre Wirkung nach außen. 89 Prozent der Angestellten in Deutschland sind laut der Studie »Arbeitswelten 2013« überzeugt, dass es einen Einfluss auf den Unternehmenserfolg hat, ob ein Geschäftspartner sich in den Räumlichkeiten des anderen heimisch fühlt. Allerdings haben die Firmen hier noch großen Nachholbedarf: Mehr als zwei Drittel meinen, dass ihre Büroräume die eigene Firma nicht »besonders qut« repräsentieren.

Mangelhafte Bürostühle

Großes Verbesserungspotenzial gibt es auch bei dem Einrichtungsgegenstand, auf dem Bürotätige die längste Zeit ihres Arbeitstages verbringen: dem Bürostuhl. In der Studie »Arbeitswelten 2013« bewertete fast ein Viertel der Angestellten den Komfort des eigenen Bürostuhls als schlecht. Ähnlich erschreckend fiel das Ergebnis des Büroklima-Indexes aus, der vom Umfrage-

institut TNS Emnid im Auftrag des Büromöbelherstellers Sedus Stoll erarbeitet wurde. Von den über 1.000 befragten Büroangestellten aus ganz Deutschland bewerteten nur 37 Prozent die Sitzqualität am Arbeitsplatz als »sehr gut«. Gefühlt am besten sitzen offenbar Juristen, von denen 96 Prozent meinten, »sehr gut« oder »eher gut« zu sitzen. Auch Angestellte aus den Bereichen Kommunikation/Medien und Soziales (beide 82 Prozent »sehr gut« oder »eher gut«) sind mit dem Sitzen im Büro zufrieden. Deutlich weniger hingegen Versicherungsangestellte, von denen nur 57 Prozent angaben, »eher gut« oder »sehr gut« zu sitzen. Bei der regionalen Verteilung der Sitzgüte führt Berlin (91 Prozent »sehr gut« oder »eher gut«), abgeschlagen am Ende rangieren Sachsen und Thüringen. Dort bewerteten nur je 58 Prozent ihre Sitzgualität am Arbeitsplatz mit »eher gut« oder »sehr gut«, 15 Prozent gaben sogar an, »eher schlecht« oder sogar »sehr schlecht« zu sitzen.

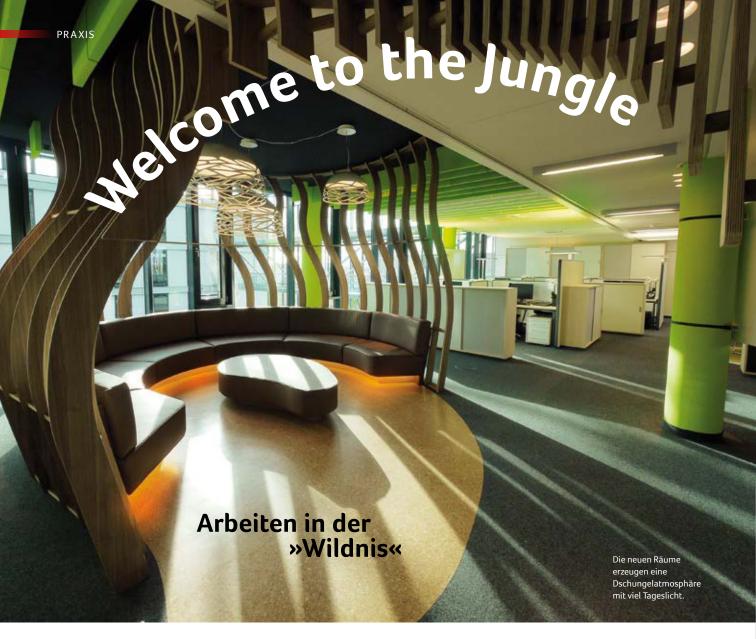
Gesundheitliche Folgen

Einen Zusammenhang gibt es laut Büroklima-Index zwischen wahrgenommener Sitzqualität und Rückenschmerzen. Büroangestellte, die ihre Sitzqualität als positiv betrachten, haben deutlich weniger Rückenschmerzen (62 Prozent »selten« oder »eher selten«) als diejenigen, die schlecht zu sitzen glauben. Letztere klagen mit 43 Prozent »oft« oder »sehr oft« über Rückenschmerzen. Besorgniserregend ist, dass insgesamt 40 Prozent der Befragten gelegentlich bis häufig an Rückenschmerzen leiden. Die fittesten Rücken im Bundesvergleich haben die Baden-Württemberger, von denen 71 Prozent »selten« oder »eher selten« und nur 13 Prozent »oft« oder »sehr oft« unter Rückenschmerzen leiden. »Oft« oder sogar »sehr oft« Rückenschmerzen haben hingegen 28 Prozent der Befragten in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt.

Die Moral von der Geschicht'

Die Bürogestaltung hat großen Einfluss auf Wohlbefinden, Produktivität und Gesundheit der Mitarbeiter. In vielen Unternehmen lässt sie aber noch zu wünschen übrig. Es gibt viel zu tun – packen Sie es an.

Mehr Informationen unter: www.bueroklima-index.de www.immobilienscout24.de www.vitra.com www.wirtschaftspsychologie-aktuell.de



Die Vorgabe von Brainlab für das Designstudio war eine Herausforderung: Die neuen Büroräume sollten offen und gleichzeitig unkonventionell sein. Das Ergebnis ist eine Arbeitsumgebung, die an einen Dschungel erinnert.

Mit seinen medizintechnischen Software- und Hardwareprodukten bietet Brainlab klinischen Anwendern innovative und intelligente Lösungen, die zugleich höchste ästhetische Ansprüche erfüllen. Als aufgrund der stetig wachsenden Mitarbeiterzahl ein neues Konzept für das Bürogebäude in Feldkirchen bei München entwickelt wurde, diente das Design der Produkte

von Brainlab als Inspiration: Funktionalität und Ästhetik sollten auch in der neuen Bürolandschaft eng miteinander verknüpft werden.

Dschungelatmosphäre

CEO und Gründer Stefan Vilsmeier entschied sich, erneut mit dem Industriedesigner und Innenarchitekten Markus Benesch zusammenzuarbeiten, der bereits das Firmenrestaurant, das Auditorium und die interaktiven Meeting-Areas am Hauptsitz gestaltet hatte. Der Auftrag an Benesch lautete, die neuen Büroräume in unkonventionelle, offene Arbeitsbereiche mit Dschungelflair zu verwandeln. So sollte die typische Großraumbüroatmosphäre, die häufig durch das Arbeiten in Cubicles entsteht, vermieden werden.

»Ich habe Brainlab während der langjährigen Zusammenarbeit als ein Powerhouse aus dynamischen und kreativen Mitarbeitern kennengelernt. Genau diese Kultur haben wir in die offene Architektur des Jungle übersetzt, die zum interdisziplinären Austausch und ›Out of the Box-Denken einlädt«, erläutert Markus Benesch den Designansatz für die neue Bürolandschaft.

Es grünt so grün ...

Neben der Funktionalität bildete die Schönheit der Natur in der Umsetzung das zentrale Leitmotiv. Speziell entworfene Holztische und mehr als 200 Pflanzen – ein Großteil davon auf zwei üppig bewachsene Wände verteilt und durch Orchideen auf jedem Bürotisch ergänzt – sorgen für eine natürliche Atmosphäre. Zwei kleine Konferenz- und mehrere Besprechungsräume sowie verschiedene Lounges laden zum kreativen Austausch ein. Die Hälfte der Bürolandschaft wird von Mitarbeitern der Forschung und

Entwicklung belegt. Für sie stehen Werkbänke und Testareale im offenen Raum bereit.

Das Büro als Wertschätzung

»Das Büro spiegelt die Markenwerte von Brainlab wider. Der Jungle ist teamorientiert gestaltet und fördert ein effizientes teamübergreifendes Zusammenarbeiten«, erläutert Benesch die Vorteile der offenen Architektur. »Authentische Materialien und die markante Gestaltung machen den Jungle zu einem besonderen Ort, der sich nicht dem Duktus der grauen Bürowelt unterordnet. Hier kommt klar zum Ausdruck, wie sehr Brainlab seine Mitarbeiter schätzt.«

Die neue Leichtigkeit

Das Designstudio »Markus Benesch Creates« ist bekannt für seine spielerische Herangehensweise an Designprojekte sowie seinen markanten Stil bei der Neugestaltung von Räumen. Das multidisziplinäre Studio hat sich auf die Gestaltung von Gebäudekomplexen großer Unternehmen spezialisiert. Beim Jungle für Brainlab und in weiteren Projekten für Hewlett-Packard, Benetton und Samsung verleihen Benesch und sein Team dem Design von Bürowelten eine neue Leichtigkeit.

Mehr Informationen unter: www.brainlab.com www.markusbeneschcreates.com



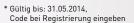


VIRTUELLE ORGANISATION EINER VERTRAUTEN MARKE



Exklusiv für SZ Leser: Gratis ein Jahr

Leitz Cloud PRO (10GB)
Code: **ZM00-0000-0E3V-0001***





Speichern und teilen Sie ganz einfach große Datenmengen mit Ihren Kollegen oder Partnern. Organisieren Sie Ihre Daten effizient, so dass Sie jederzeit schnellen Zugriff von überall haben. Die Leitz Cloud speichert Ihre Daten auf Servern in Deutschland und bietet den persönlichen Service einer vertrauten Marke.





Arbeitsplatzes, auch die Optik und Sauberkeit der Waschräume tragen zum Wohlfühlen in der Arbeitsumgebung und zu einem guten Unternehmensimage bei. CWS unterstützt Unternehmen hier mit innovativen Waschraumlösungen.

Da Mitarbeiter die meiste Zeit ihres Tages am Arbeitsplatz verbringen, spielt nicht nur eine moderne und ergonomische Ausstattung rund um den Büroschreibtisch eine große Rolle für ihr Wohlbefinden und ihre Produktivität, sondern auch eine ansprechende Gestaltung des Waschraums. Denn er ist neben der Kaffeeküche der am häufigsten aufgesuchte Ort und in jedem Fall ein Aushängeschild von Unternehmen. Doch wie soll er gestaltet sein?

Edel, zeitlos und robust ist die aktuelle Variante ParadiseLine Stainless Steel aus gebürstetem Edelstahl.

Vielfältige Anforderungen

Gerne wird der Waschraum als Visitenkarte eines Unternehmens bezeichnet: im Dienstleistungsgewerbe mit viel Kundenverkehr nach außen, in Bürogebäuden eher nach innen. Attraktive Örtlichkeiten sind ein Bekenntnis für die Mitarbeiter und symbolisieren die Wertschätzung, die Angestellten entgegengebracht wird. Herrscht in Bürogebäuden ebenfalls Kundenverkehr, so kann ein nicht durchdachtes Waschraumkonzept zusätzlich negativ auffallen. Die Anforderungen an Waschräume haben sich in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt. Neben Sauberkeit spielen ein angenehmer Duft sowie ein modernes Design, verbunden mit einer akzentuierten Farbgebung, eine bedeutende Rolle. Zudem rücken Nachhaltigkeitskonzepte für öffentliche Waschräume immer mehr in den Fokus.

Trend: Optische Highlights

Die Zeiten, in denen Farbe in öffentlichen Waschräumen tabu war, sind vorbei. Dabei kann zum einen auf Wandfarbe gesetzt werden oder aber auf eine farbliche Waschraumausstattung. Ein einheitliches Spender-Design und gepflegte Armaturen wirken einladend und steigern die Mitarbeiterzufriedenheit. CWS bietet mit der Serie ParadiseLine sieben verschiedene Farbmöglichkeiten für Handtuch-, Seifen-, Duftund Toilettenpapierspender. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Frontblenden der Spender individuell zu gestalten und beispielsweise den Unternehmensfarben anzupassen. Die Elemente lassen sich auf jedes Interieur abstimmen, sind leicht zu reinigen und erfüllen die entsprechenden Hygienerichtlinien. Auch der großzügige Einsatz von Spiegeln erfreut sich dank edler



1954 vertrieb CWS die ersten Spender in Deutschland. Die Marke feiert in diesem Jahr ihr 60. Jubiläum.

Optik großer Beliebtheit. CWS verbaut daher Seifen- und Stoffhandtuchspender auch hinter Spiegelschränke. Damit wird ein kleiner Waschraum optisch vergrößert und der gewonnene Raum in der Verkleidung kann von Unternehmen als Lagerplatz effizient genutzt werden.

Trend: Nachhaltigkeit

Bei der Ausstattung von Waschräumen gilt es, nicht nur passende Seifenspender zu wählen, sondern sich zwischen Stoff- oder Papierhandtuchspender zu entscheiden. Faktoren wie Wohlbefinden und Umweltfreundlichkeit spielen dabei eine große Rolle. Der Hygiene-Experte CWS setzt seit 60 Jahren auf 100 Prozent Baumwolle zur hygienischen und ökologisch sinnvollen Händetrocknung und unterstützt somit auch das »papierlose Büro«. Anders als bei Papier fällt mit Stoffhandtuchrollen kein Abfall im Waschraum an, der entsorgt werden muss. Zudem fühlt sich das Stoffhandtuch angenehm auf der Haut an. Da Mitarbeiter auch zu Hause Baumwolle zur Händetrocknung nutzen, kann diese Wahl maßgeblich zu ihrem gesteigerten Wohlbefinden beitragen.

Die Stoffhandtuchspender von CWS wurden 2011 mit dem Umweltsiegel »Blauer Engel« ausgezeichnet, da sie nachweislich abfallvermindernd und weniger gewässerbelastend sind. Die Stoffhandtuchrollen der Spender werden nach der Benutzung abgeholt, umweltschonend gewaschen und dem Kunden wieder angeliefert. Bis zu hundertmal werden die langlebigen Stoffhandtuchrollen gewaschen und wiederverwendet, bevor sie als Rohmaterial für Putztücher und Wischmopps dienen. Wie eine Studie des deutschen Öko-Instituts im Auftrag der European Textile Services Association (E.T.S.A.) belegt, lassen sich mit Stoffhandtüchern im



Ein einheitliches Spender-Design, großzügige Spiegel, gepflegte Armaturen und eine ansprechende Farbgebung wirken einladend.

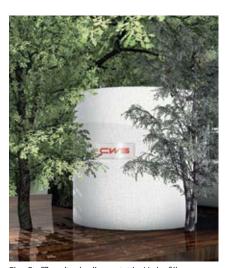
Vergleich zu Papier insgesamt 63 Prozent Energie, 79 Prozent Abfall und 48 Prozent der klimaschädlichen CO₂-Emissionen einsparen.¹ Zudem ersetzt eine Stoffhandtuchrolle im Verlauf ihres Lebenszyklus bis zu 30.000 Papierhandtücher.² Unternehmen verbessern mit einem sogenannten Green-Waschroom-Konzept zudem ihre eigene Umweltbilanz. Somit profitieren nicht nur die Mitarbeiter von einem hygienisch ansprechenden Waschraum, sondern auch das Unternehmen selbst.

Innovationen in Sachen Hygiene

Immer häufiger werden berührungslose Systeme in Waschräumen eingesetzt. Dies gilt für Seifen- ebenso wie für Handtuchspender oder Damenhygienebehälter. Zum einen stehen sie für Hygiene und Komfort, zum anderen sorgen sie für ein modernes Ambiente. Durch die voreingestellte Portionierung sind sie besonders sparsam im Verbrauch und schonen die Umwelt. CWS führte bereits 1976 in Deutschland den berührungslosen Stoffhandtuchspender ein. Zum Sortiment gehört heute auch der Cleanseat, der sich drehendende, selbstreinigende Toilettensitz. 2012 entwickelte das Unternehmen den Washroom Information Service, kurz WIS, und setzte damit einen weiteren Meilenstein der Branche. Das System meldet den Wartungs- oder Nachfüllbedarf von Spendern in Echtzeit per SMS oder E-Mail.

Bequemer Mietservice

Das Unternehmen bietet seine Lösungen im Mietservice: CWS übernimmt Lieferung, Montage und Wartung der Spender, die Reinigung der Stoffhandtuchrollen, deren Abholung, umweltschonende Reinigung und Lieferung sowie die Versorgung mit Toilettenpapieren, Düften, Seifen und Handpflegeprodukten. Unternehmen



Eine Stoffhandtuchrolle ersetzt im Verlauf ihres Lebenszyklus bis zu 30.000 Papierhandtücher.²

sparen so nicht nur hohe Anschaffungskosten für die Spendersysteme. Gleichzeitig entfallen auch Ausgaben und Organisationsaufwand für die Lagerung von Verbrauchsmaterial. Ebenso werden durch den Mietservice die Wartungsoder Reparaturkosten der Geräte eingespart.

Mehr Informationen unter: www.cws-boco.de

- 1 Ökobilanz von Händetrocknungssystemen: Baumwoll-Handtuchrollen im Vergleich zu Papierhandtüchern, Öko-Institut e. V. 2006.
- 2 Ausgehend von etwa 100 Waschzyklen einer »CWS Universalrolle breit«, die ca. 150 Portionen liefert, legt man eine Verwendung von zwei einfachen Papierhandtüchern pro Händetrocknung zugrunde.



Ob im Großraumbüro oder auf der Messe – für Besprechungen oder konzentriertes Arbeiten sind flexibel nutzbare Räume gefragt. S-cube erfüllt diese Anforderungen. Ein mobiles, vielseitiges und wirtschaftliches System, das auch in der Praxis überzeugt.

Raum-in-Raum-Lösungen sind nichts Neues. Im Gegensatz zu herkömmlichen Systemen bietet S-cube jedoch ein Höchstmaß an Flexibilität und Gestaltungsfreiheit bei voller Mobilität. Unabhängig von Mauern und Decken steht das schier grenzenlos modulare System frei im Raum und überzeugt durch eine optimale Akustik sowie ein

Der Aufbau ist denkbar einfach.

angenehmes Raumklima. Und das ist noch nicht alles. Der neue Raum ist dank des Modul-Faltgestells im Nu errichtet. Schnellverschlussbolzen und Exzenter-Spannschlösser ermöglichen eine zügige und einfache Montage der Rahmen- und Dachprofile. Zwei Personen bauen einen S-cube an einem einzigen Tag mit nur zwei Werkzeugen auf und noch schneller wieder ab. Außerdem befriedigt S-cube auch höchste ästhetische Ansprüche: Die Schnellverschlussbolzen und Exzenter-Spannschlösser bleiben versteckt, sodass die Systemtechnik nicht sichtbar ist.

Maximale Gestaltungsfreiheit

S-cube ist in drei Basisgrößen erhältlich, welche frei kombinier- und erweiterbar sind. Die verwendeten Rahmenprofile können Wandfüllungen von bis zu zehn Millimetern Stärke



S-cube kann individuell ausgestattet werden, etwa mit Beleuchtung, Beschallung, Klimatisierung.

aufnehmen. Dadurch lassen sich die Innen- und Außenwände individuell und unterschiedlich gestalten. Aus Stoff oder festen Materialien, welche mit Bildern, Texten oder Mustern bedruckt sind. Neben schwenkbaren Türen oder Schiebetüren sind auch Raumunterteilungen integrierbar. Auf Wunsch liefert Pro-Tent den S-cube mit eingebauter Beleuchtung, Beschallung, Klimatisierung, Beduftung oder mit speziellen Akustikfüllungen zwischen den Wänden. Technik aller Art verschwindet in der Systemdecke und kann optional durch eine Fernbedienung gesteuert werden. Die Decke wird mit textilen Materialien bezogen oder alternativ mit Dämmplatten beziehungsweise festen Platten ausgestattet.

Schweizer Qualität

S-cube ist eine neue Produktlinie der Pro-Tent AG, einem auf Faltzelte und Messebausysteme spezialisierten Schweizer Unternehmen. Mit dem patentierten und preisgekrönten Swissmodul 4000 hat Pro-Tent vor zehn Jahren ein bewährtes und hochwertiges Zeltsystem für zwei Anwendungsbereiche geschaffen: für den Einsatz als Faltzelt bei Outdoor-Veranstaltungen sowie als Messestand im Innenbereich. Das bewährte Swissmodul 4000 dient als Basis für das neue Raum-in-Raum-System mit dem Namen S-cube.

Mehr Informationen unter:

www.pro-tent.de





Qualität ohne Kompromisse

Wir erfinden & produzieren A4-Etiketten, kontrollieren & sichern unsere Qualität. Dafür stehen wir seit 1935.

- Sichere & dauerhafte Klebkraft unsere Qualitätsstandards
- Problemloser Druckerdurchlauf TÜV-geprüft & zertifiziert* Top Planlage, Einzug & Durchlauf; kein ungewolltes Ablösen
- Klares Druckbild Top Tonerverankerung & kein Verwischen
- Passgenaue Vorlagen Etiketten & Vorlagen sind aufeinander abgestimmt; nur so sind Stand & Präzision garantiert

Kleine Helfer -große Wirkung.



^{*} Langzeittest mit 15.000 Bögen repräsentativer Universal-Etiketten auf gängigen Laserdruckern.



»Ist das Kunst oder kann das weg?« Diese Frage sollte bei einem gut gestalteten Produkt erst gar nicht aufkommen. Gutes Design muss mehr als nur schön sein. Gerade auch im Büroumfeld. Über Design und Designpreise.

Bis weit ins 20. Jahrhundert dominierte die Vorstellung, dass es für jeden Gegenstand eine endgültige, nicht mehr zu verbessernde Form gebe: die gute Form an sich. Das Ziel der Designer war folglich, diese Form zu finden. Von diesem Diktum haben sich Designer und Kritiker mittlerweile entfernt, ihre Sicht auf das Design hat sich pluralisiert. Geblieben ist jedoch der Anspruch, dass sich Design am Menschen und an seinen Bedürfnissen orientieren muss. Gut auszusehen reicht nicht, ein Gegenstand muss sich gut bedienen lassen, er muss möglichst selbsterklärend sein und im Alltag überzeugen.

Neben dem hehren Ziel, Produkte für den Kunden möglichst funktional und angenehm zu gestalten, spielt seit Beginn des industriellen Designs noch ein weiterer Aspekt eine zentrale Rolle: Unternehmen wollen sich mit gutem Design einen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Kunden sollen das Produkt begehren. Und zwar das eigene Produkt, nicht das vielleicht ganz ähnliche des Konkurrenten.

Bedeutende Designpreise

Im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, war der Anstoß für die Gründung des Rates für Formgebung im Jahr 1953. Vorausgegangen war 1949 die Exportmesse in New York, auf der die dort gezeigten deutschen Produkte verheerende Kritiken erhalten hatten. »Ihr äußeres Bild, gekennzeichnet durch den Mangel eines modernen Styling, schloß sie praktisch vom Wettbewerb aus«, urteilte damals der deutsch-amerikanische Designer Carl Otto. Bei aller Exaktheit und sorgfältigen Ausführung hätten sie nämlich für amerikanische Augen einen »fast musealen Charakter« besessen. Um deutsche Produkte für den internationalen Markt fit zu machen, wurde daher auf Beschluss des Bundestages der Rat für Formgebung gegründet. Heute vergibt er jährlich den German Design Award und den – besonders für die Büromöbelbranche relevanten - Interior Innovation Award. In diesem Jahr wurde er bereits zum zwölften Mal auf der Möbelmesse imm cologne vergeben.

Bereits seit 1953 vergibt der iF Industrie Forum Design e. V. den iF design award. Jährlich wählt eine internationale Jury Produkte aus den Bereichen Produkt-, Kommunikations-, Verpackungsdesign und Innenarchitektur aus. International zählt die Auszeichnung zu den größten und wichtigsten.

Nicht weniger begehrt ist der Red Dot Award, der seit 1955 vom Design Zentrum Nordrhein Westfalen vergeben wird. In diesem Jahr bewerteten gut 40 internationale Koryphäen eine Vielzahl an Produkten, unter anderem in der Kategorie Büro. Damit die Jury ihr Urteil unabhängig fällen kann, dürfen ihr keine Designer angehören, die in einem Unternehmen arbeiten. Als weltweit ältester Designpreis versteht sich die Auszeichnung Good Design. Verliehen wird sie vom Chicago Athenaeum Museum of Architecture und der Design and Metropolitan Arts Press. Gegründet wurde er 1950 von Edgar Kaufmann, einem ehemaligen Kurator des Museum of Modern Art

Mehr Informationen unter: www.chi-athenaeum.org www.german-design-council.de www.ifdesign.de www.red-dot.org







Mac Pro von Apple: Mit seinem Thermalkern bietet dieser Computer eine völlig neue professionelle Desktoparchitektur und ein innen wie außen für optimale Leistung konzipiertes Design. Das überzeugte die Jury des iF design award.

www.apple.de



LONO von WMF: Mit dem German Design Award wurde die Kaffeepadmaschine aus Cromargan ausgezeichnet. Dank ihres Pre-Brewing-Systems bietet sie eine optimale Entfaltung des Kaffeearomas. Für eine Tasse Tee zwischendurch gibt es einen separaten Heißwasserauslauf.

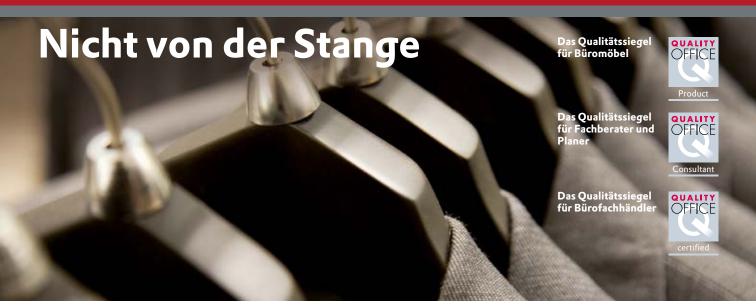
www.wmf.de



HL-S7000DN von Brother: Bis zu 100 Schwarz-Weiß-Seiten pro Minute spuckt dieser Tintenstrahldrucker aus. Dabei verbraucht er bis zu 85 Prozent weniger Energie als ein vergleichbarer Laserdrucker. Prämiert wurde das Gerät mit dem iF product design award.

www.brother.de

Moderne Büroarbeitsplätze gibt's



Die Möglichkeiten, gute Arbeitsbedingungen zu schaffen, sind vielfältig. Für jedes Unternehmen und jede Raumform werden die Umsetzungen unterschiedlich ausfallen. Und oft reichen schon kleine Veränderungen, um die Arbeitsabläufe besser zu unterstützen. Qualifizierte Beratung finden Sie beim Fachhandel. Wer sich dort wirklich gut mit Büroeinrichtungen auskennt, können Sie an den QUALITY OFFICE-Zeichen für Fachberater erkennen. Das Zeichen für zertifizierte Bürofachhändler weist Ihnen darüber hinaus den Weg zu maßgeschneidertem Service.





Die Business-Class für Ihre Dokumente: Herlitz easy orga to go

Mobiles Arbeiten leicht gemacht! Dokumente sind schnell perfekt organisiert. Leichtes, hochwertiges Material schützt Unterlagen optimal. In 6 Farben passend zu jedem Business-Look.



Erhältlich in folgenden Farben:





Normal ist das nicht

Skurrile Möbel für besondere Arbeitsplätze

Swing von Paulsberg: Nur fünf Millimeter dick ist der carbonverstärkte Beton dieses Stuhls. Seine Sitzergonomie und die Polsterung mit naturbelassenem Bioleder garantieren hohen Sitzkomfort. Leder auf der Unterseite schützt den Boden. Stolzes Gewicht: 30 Kilogramm.

www.paulsberg.co

Wiggle Side Chair von Vitra: 1972 wurde er vom Architekten Frank O. Gehry entworfen. Das Besondere an ihm ist, dass er aus Karton besteht. Gehry nannte den Werkstoff aus gegeneinanderlaufendem, verleimtem Wellkarton Edge-Board und entwickelte aus ihm eine ganze Kartonmöbelserie namens Easy Edges.



Bürostuhl von Porsche Driver's Selection: Damit hängt man beim Bürostuhlrennen garantiert alle Kollegen ab. Immerhin stammt er aus einem Porsche 911. Dank eines eingebauten Akkus lässt sich die Lehne vollelektronisch verstellen. Ebenfalls serienmäßig: Porsche-Wappen auf dem Kopfteil.

www.porsche.de

Boeing 747 Jumbo Jet Conference Table von MotoArt:

Einst Triebwerk eines Jumbos, jetzt stylischer Konferenztisch. Bis zu zwölf Personen finden an der Glasplatte Platz, die auf der Antriebseinheit von General Electric ruht. Das Innere des Gehäuses wird von LEDs beleuchtet.

www.motoart.com



Mercedes Schreibtisch XL von Automöbeldesign Martin Schlund: Bevor aus ihm ein Schreibtisch wurde, fuhr er als Mercedes-Benz W 109 durch die Lande. Die Scheinwerfer sorgen für Licht, die Arbeitsfläche besteht aus Vollholz und verfügt über Kabeldurchlässe. Und Achtung, Autoliebhaber: Alufelgen hat er auch.

www.automoebeldesign.de





www.büro-bewegung.de

Sitzen!



»Büro-Bewegung« ist eine Aktion der I.O.E. Initiative Office-Excellence.









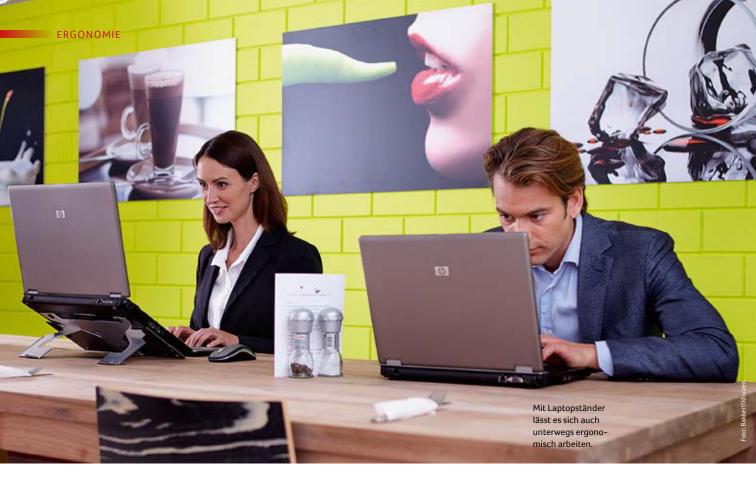












Arbeiten ohne Schmerzen

Ergonomie in Theorie und Praxis

Die Ergonomie ist und bleibt ein wichtiges Thema im Büro. Doch woher stammt eigentlich der Begriff, und welche Möglichkeiten gibt es, den Arbeitsplatz ergonomisch zu gestalten?

Um bei möglichst produktiver Arbeit gesundheitliche Schäden zu minimieren, wurde Mitte des 20. Jahrhunderts damit begonnen, ergonomische Überlegungen in die Arbeitsplanung miteinzubeziehen. Der Engländer K.F. Hywel Murrell, Begründer der »Gesellschaft für ergonomische Forschungen«, schlug im Jahr 1949 die beiden griechischen Wörter »ergon« (Arbeit) und »nomos« (Regel, Gesetz) zur Kennzeichnung einer neuen, naturwissenschaftlich zu verstehenden Disziplin zur Erforschung von Problemen menschlicher Arbeit vor. Doch schon gut 100 Jahre bevor Murrell den Begriff vorschlug, gab es ihn: In »Grundriss der Ergonomie oder Lehre von der Arbeit, gestützt auf die aus der Naturgeschichte geschöpfte Wahrheit« des polnischen Naturwissenschaftlers Wojciech Jastrzębowski aus dem Jahr 1857 wird er bereits verwendet.

Ergonomie als Begriff

Im Englischen wird neben der einfachen Übersetzung »ergonomics« synonym auch der Begriff »human factors« verwendet. Lag hier der Fokus zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch auf der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Industriekontexten, so hat sich besonders ab 1980, mit der Verbreitung von Computern in Büros, der Fokus auf die Verringerung der Beschwerden bei der Computerarbeit verlagert. Damit einhergehend wurde der Begriff Ergonomie um psychische, kognitive und soziale Faktoren erweitert, sodass heute der Mensch im Mittelpunkt der Planung steht. Der Begriff »human factors« versucht dies zu berücksichtigen, also die Arbeitsmittel an die Anforderungen des Menschen anzupassen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es das Ziel einer ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung ist, für den Menschen eine ausgewogene Beanspruchung durch Anpassung von Arbeitsaufgabe, -platz, -umgebung und -organisation an die menschlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnisse zu erreichen.

Ergonomie in der Praxis

Eine Studie von Microsoft und Kelton Global aus dem Sommer 2013 hat ergeben, dass 86 Prozent der Bürobeschäftigten nicht komfortabel arbeiten. Die daraus resultierenden Schmerzen würden sich nicht nur auf die Gesundheit der Arbeitnehmer, sondern auch auf deren Effizienz auswirken. Am häufigsten genannt wurden Beschwerden in den oberen Körperregionen rund um Nacken (48 Prozent), Schultern (36 Prozent) und am oberen Rücken (31 Prozent) sowie an Handgelenken (18 Prozent) und Händen (8 Prozent). Als Ursachen dafür nennen deutsche Office-Worker vor allem das lange Arbeiten und Sitzen am Bildschirm (42 Prozent) oder Schreibtisch (38 Prozent). Langes Tippen auf der Tastatur (21 Prozent) und das dauerhafte Nutzen einer Maus (9 Prozent) werden ebenfalls als schädlich empfunden. Diese Zahlen sind alarmierend. Auch deshalb, weil die Studie »Beweg Dich, Deutschland« der Techniker Krankenkasse festgestellt hat, dass der meistgenannte

Bildschirme sollten in Höhe, Neigung und Drehung flexibel einstellbar sein und eine individuelle Anpassung an den jeweiligen Anwender



die Finger beim Klicken nicht anheben muss. So blei-



MAXIMALE HÖHE DER OBERSTEN

BILDSCHIRMZEILE

Wunsch der Arbeitnehmer ein ergonomisch eingerichteter Arbeitsplatz ist (44 Prozent).

Beispiel Monitor

Unternehmen sollten daher schon aus eigenem Interesse darauf achten, dass der Bildschirmarbeitsplatz für den jeweiligen Arbeitnehmer korrekt eingerichtet wird. Denn ein ergonomisch angeordneter Arbeitsplatz wirkt vorbeugend gegen Verspannungen und andere Beschwerden und sorgt für mehr Produktivität. Beispielsweise kann das Sitzen am Bildschirm schon mit wenigen Tricks angenehmer gestaltet werden: Der Schreibtisch sollte mit der Blickrichtung parallel zur Fensterfront aufgestellt werden. Denn hat der Nutzer die Fenster im Rücken oder blickt er in Richtung Fenster, führt dies bei Sonneneinstrahlung zu lästigen Spiegelungen im Monitor. Sonnenschutzvorrichtungen an den Fenstern oder Lichtschutzblenden am Monitor können seitliche Lichteinflüsse abschirmen. Um unbequeme Kopf- und Körperhaltungen zu vermeiden, ist auch die korrekte Positionierung des Bildschirms auf der Arbeitsfläche von Bedeutung. Optimal ist es, den Monitor mit einem Sehabstand von mindestens 50 Zentimetern zentral im Blickfeld des Betrachters aufzustellen. Da die natürliche Haltung des Kopfes leicht nach vorn geneigt ist, sollte zudem die Unterkante des Bildschirms bis auf die Tischplatte gesenkt und bis zu 35 Grad nach hinten geneigt werden können.

Tastatur und Maus

Stundenlanges Klicken und Schreiben kann Hände und Arme schnell ermüden. Empfehlenswert sind daher ergonomisch geformte Mäuse. Tastaturen mit Handballenauflage und ergonomisch geformtem Design helfen ebenfalls, Ermüdungen vorzubeugen. Ihre geschwungene Form ermöglicht eine natürliche Haltung von Hand, Handgelenk und Unterarm. Dies verringert die Wahrscheinlichkeit von Erkrankungen aufgrund einer falschen Arbeitshaltung. Die zweigeteilte Wellenform der Tastatur des Sculpt Ergonomic Desktop Set zum Beispiel entlastet dank einer integrierten Handballenauflage nicht nur die Finger, sondern auch die Handgelenke und Schultern. Die Sculpt Ergonomic Maus wurde nach gesundheitlichen Gesichtspunkten geformt: Ihre ergonomische Kugelform hat eine seitlich eingelassene Mulde für den Daumen.

Laptopständer

Um auch mit einem Laptop stationär ergonomisch und produktiv arbeiten zu können, sollte dieser möglichst mit einem externen Bildschirm, einem Laptopständer sowie mit einer getrennten Tastatur und Maus kombiniert werden. Ein Laptopständer hat positive Auswirkungen auf die Haltung und trägt zu mehr Komfort bei. Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass Laptophalter unter anderem dies bieten: 21 Prozent mehr Komfort, 32 Prozent weniger Nackenbelastung und 17 Prozent höhere Produktivität.

Daher der Appell an alle Office-Worker und insbesondere die Entscheider: Sorgen Sie für ergonomische Büroausstattungen und fordern Sie solche Lösungen ein, schon um Ihrer Gesundheit willen!

Mehr Informationen unter: www.bakkerelkhuizen.de www.ergo-online.de www.ergonomie-katalog.com www.microsoft.de/hardware www.tk.de



Wer im Büro arbeitet, verbringt bis zu 80.000 Stunden seines Berufslebens im Sitzen. Da zahlt sich ein guter Bürodrehstuhl schnell aus. Woran erkennt man aber einen solchen?

Im Jahr 2011 waren nur in jedem fünften Unternehmen in Deutschland alle Büroarbeitsplätze mit guten Bürostühlen ausgestattet. Mittlerweile soll sich die Situation etwas verbessert haben. Es seien aber immer noch viele Bürostühle im Einsatz, die sich nicht ausreichend an die Nutzer anpassen lassen. Und dynamisches beziehungsweise bewegtes Sitzen sei in vielen Büros immer noch ein Fremdwort. Bei dieser Art des Sitzens wird ständig zwischen aufrechter, vorgelehnter, zurückgelehnter und – im Idealfall

auch – seitwärts geneigter Sitzhaltung gewechselt. So kommt es zu einem natürlichen Wechsel von Ent- und Belastung von Muskulatur und Bandscheiben.

Stühle müssen Bewegung fördern

Unter den Kriterien, die ein guter Bürodrehstuhl erfüllen sollte, ist in den letzten Jahren das der Bewegungsförderung immer wichtiger geworden. Wichtig war dies schon immer, langsam bildet sich aber auch ein breites Bewusstsein dafür. Bewegungsfördernde Drehstühle sind zwar erst ab circa 500 Euro erhältlich. Dieser Preis amortisiert sich aber im Grunde bereits, wenn damit nur ein einziger Krankheitstag verhindert wird. 204 Euro kostet solch ein Ausfalltag im Durchschnitt, bei Führungskräften und Wissensarbeitern sogar 334 Euro. Kosten, die auch anfallen, wenn schlechte Bürostühle die Produktivität mindern (Stichwort: Rückenschmerzen).

Tipps für die Stuhlwahl

- Beim Zurücklehnen sollte sich die Rückenlehne punktgenau mit dem Rücken des Nutzers neigen und die hintere Sitzfläche leicht absenken (Synchronmechanik). Dabei darf sich die Sitzvorderkante nur minimal anheben, da sonst die Blutzirkulation im Unterschenkel beeinträchtigt
- 2 Sogenannte 3-D-Mechaniken sind besonders empfehlenswert, weil sie Bewegungen in alle Richtungen bzw. 360° ermöglichen. Einige Modelle bieten die Kombination aus Synchron- und 3-D-Mechanik.
- 3 Der Widerstand der Rückenlehne beim Zurücklehnen muss individuell einstellbar sein oder sich automatisch dem Körpergewicht anpassen.
- 4 Die Sitzhöhe muss individuell einstellbar sein.
- Der Bürostuhl muss mit einer Sitztiefenfederung ausgestattet sein. Diese bewirkt beim Setzen ein leichtes Nachfedern und verhindert Stauchungen der Wirbelsäule.
- 6 Die Polster sollten anatomisch geformt und atmungsaktiv sein.
- Die Rückenlehne sollte über eine Lordosenstütze verfügen, die die Wölbung der Wirbelsäule im unteren Bereich des Rückens nachvollzieht.
- 3 Die Rückenlehne sollte eine ausreichende Gesamthöhe haben, um auch den Schulterbereich abstützen zu können.
- Die Armlehnen sollten möglichst in der Höhe, Breite und Tiefe sowie schwenkbar individuell einzustellen sein.
- O Auf Teppichböden sollten Rollen mit harter Lauffläche zum Einsatz kommen (meist einfarbig), auf Holz- oder Steinböden solche mit weicher (meist farblich vom Rollenkern abgesetzt).

Eine gute Orientierungshilfe bei der Suche nach dem richtigen Bürodrehstuhl bieten das Zeichen »Quality Office« und das Prüfsiegel »Ergonomie geprüft«.

Mehr Informationen unter: www.buero-forum.de www.büro-bewegung.de



Esencia von Drabert: Mit 13 Kilogramm ist er einer der leichtesten Bürodrehstühle auf dem Markt. Trotzdem handelt es sich aber um eine robuste und stabile Sitzlösung. Die dreidimensionale Membran der Rückenlehne kombiniert Komfort und Stützwirkung mit einer ansprechenden Optik.

www.kinnarps.de



X-Code von Dauphin: Die Kombination aus tragender Kunststoffschale, membranbespannter Lamellenstruktur und softem Gewebe klimatisiert und stützt den gesamten Rückenbereich. Die Folge: aktives und zugleich entspanntes Sitzen ohne die typischen Ermüdungserscheinungen.

www.dauphin.de

Mehr

Stühle für besseres Sitzen im Büro



6er-Reihe von Haider Bioswing: Das patentierte »Bioswing-3D-Sitzwerk« dieser neuen Reihe vermittelt erstklassige Sitz-Performance - wie in einem Auto mit High-Tech-Fahrwerk. Hochergonomisch reflektieren feinfühlige Schwingelemente jeden noch so kleinen Bewegungsimpuls. Das Sitzwerk erhöht unter anderem die Anzahl der Impulse im Nervensystem und kräftigt gezielt Wirbelsäule und Bandscheiben. Ergebnis ist ein neuartiges, schwingendes Sitzgefühl, geprägt von großer Leichtigkeit.

www.bioswing.de





353 von Giroflex: Durch seine Automatic-Move-Mechanik stellen sich bei diesem Modell die wichtigen Stützpunkte automatisch auf das Körpergewicht ein. Dies garantiert einen ergonomisch perfekten Rückenanpressdruck und einen punktsynchronen Bewegungsablauf.

www.giroflex.com



3Dee von aeris: Dank der swopper-Technologie fordert und fördert dieser Stuhl natürliche Bewegungen in alle Richtungen: nach vorn und hinten, zur Seite sowie vertikal schwingend. Das Ergebnis: aktiv-dynamisches Sitzen.

www.aeris.de



Der VH-Lift Premium von Vielhauer lässt sich motorisch stufenlos von 62 bis 127 cm Arbeitshöhe verstellen. Die Höhenverstellung ist komfortabel zu bedienen, zum Beispiel durch die Memory-Funktion des Elektromotors.

Mittels Adaptern können Besucherelemente platzsparend mit dem Argo-C von Fleischer verkettet werden. Um auch stehend den PC gut bedienen zu

Tischlein streck dich

Das bieten gute Sitz-Steh-Lösungen

Wer während der Arbeit ab und zu aufsteht, tut etwas Gutes für seinen Körper und seine Konzentration. Deshalb verbreiten sich in den hiesigen Büros zunehmend Tische, an denen auch im Stehen gearbeitet werden kann. Diese sollten jedoch einige Qualitätskriterien erfüllen.

Nicht umsonst gehörte das Stehpult über Jahrhunderte hinweg zur Ausstattung der meisten Denkerstuben. Heute macht der Büromöbelklassiker jedoch immer mehr sogenannten Sitz-Steh-Tischen Platz – Schreibtischen, deren Höhe samt Computermonitor und allen anderen auf der Arbeitsplatte befindlichen Unterlagen in Sitz- und Stehposition gebracht werden kann.

Nachholbedarf in Deutschland

Rund 80 Millionen Ausfalltage werden in Deutschland durch Rückenschmerzen, dem Büroleiden Nummer eins, verursacht. Während der Büroarbeit zwischen Sitzen, Stehen und Gehen zu wechseln, fördert die Gesundheit und verringert Rückenprobleme. Experten empfehlen deshalb einen Haltungsmix aus 60 Prozent Sitzen, 30 Prozent Stehen und 10 Prozent Gehen. Sitz-Steh-Tische machen solch einen Wechsel bei der Arbeit nicht nur möglich, sie regen auch dazu an.

Doch während in Skandinavien bereits mehr als 90 Prozent der Büroarbeiter an Sitz-Steh-Tischen arbeiten können, waren in Deutschland 2011 nur zwölf Prozent aller Büroarbeitsplätze mit solchen Tischen ausgestattet. Dabei punkten Sitz-Steh-Tische mit einer ganzen Reihe von Vorteilen.

Stehen motiviert

Neben der Förderung und dem Erhalt der Gesundheit wirken sich Sitz-Steh-Tische auch überaus positiv auf die Leistungsfähigkeit und die Leistungsbereitschaft aus. Außerdem steigt die Konzentration der Mitarbeiter durch die wechselnden Arbeitshaltungen, ebenso ihre Motivation und Kreativität. Nicht zuletzt können Unternehmen ihren Mitarbeitern mit Sitz-Steh-Tischen zeigen, dass sie und ihre Arbeit geschätzt werden.

Obwohl es in Deutschland bei Sitz-Steh-Tischen weiterhin großen Nachholbedarf gibt, scheint sich aber in letzter Zeit einiges zu tun. Die Nachfrage steigt etwas. Wer eine solide Lösung sucht, der sollte vor allem die folgenden Kriterien berücksichtigen.

1. Höhenverstellbereich

Die europäische Norm für Bürotische schreibt vor, dass die Höhe der Arbeitsfläche von Sitz-Steh-Tischen mindestens im Bereich von 65 bis 125 cm liegen muss, weil dann auch Personen mit einer Körpergröße unter 1,60 m oder über 1,80 m die für sie optimale Arbeitshöhe einstellen können.

2. Stabilität

Wenn volle Kaffeetassen oder Wassergläser nach einem Stoß gegen die seitliche Plattenkante überzuschwappen drohen, ist der Tisch für den täglichen Gebrauch ungeeignet. Schreibtische dürfen nach dem Anstoßen nur wenig schwingen und müssen sofort wieder ruhig stehen. Um Unebenheiten des Bodens



können, verfügt der Sitz-Steh-Tisch über eine PC-Halterung unter der Tischplatte.

Der up4it von CEKA ist ein elektrisch höhenverstellbarer Sitz-Steh-Tisch mit umfangreicher Ausstattung. Dazu zählen schallabsorbierender Sichtschutz, LED-Beleuchtung und Kabelmanagement mit getrenntem Zugriff für Techniker und Nutzer.

auszugleichen, müssen zudem sogenannte Höhenausgleichselemente vorhanden sein.

3. Verstellfunktion

Die Höhenverstellung muss einfach bedienbar sein. Ideal ist eine Memory-Funktion, die automatisch die einmal eingestellte, richtige Arbeitshöhe für sitzende und stehende Tätigkeiten findet. Wichtig ist zudem, dass die Höhenverstellung auch dann zuverlässig und absolut parallel läuft, wenn die Tischfläche durch Monitor oder Papierstapel unterschiedlich stark belastet ist. Die Höhenverstellung sollte außerdem sanft erfolgen.

4. Lautstärke

Ganz geräuschlos funktioniert die Höhenverstellung von Sitz-Steh-Tischen – insbesondere der elektromotorischen – nicht. Sie muss aber so leise sein, dass das Verstellen des eigenen Tisches die Kollegen nicht von ihrer Arbeit ablenkt.

5. Kollisionsschutz

Die Höhenverstellung sollte mit einem Kollisionsschutz ausgestattet sein. Dieser erkennt, wenn die Tischplatte während des Verstellens an einen Gegenstand anstößt und stoppt die Bewegung, ehe Beschädigungen auftreten können.

6. Kabelführung

Ein weiteres wichtiges Kriterium ist die Führung der Kabel für Monitor und andere EDV-Geräte. Diese sollten keinesfalls lose herunterhängen und müssen vor Durchscheuern geschützt sein.

7. Arbeitsfläche

Sitz-Steh-Arbeitstische werden häufig als Einzeltische eingesetzt. Dann sollte die Arbeitsfläche ausreichend groß sein, um alle Unterlagen unterbringen und gegebenenfalls auch einmal gemeinsam mit einem Kollegen auf den Bildschirm schauen zu können. Wenn der höhenverstellbare Tisch nicht als Solitär, sondern in Verkettung mit anderen Arbeitsflächen genutzt wird, müssen die jeweiligen Verbindungen so stabil sein, dass sie auch ein Verschieben zulassen.

8. Erweiterbarkeit

Jeder Bürotisch sollte mit zusätzlichen Funktionselementen erweiterbar sein, zum Beispiel mit einem Sichtschutz, der die Arbeitsfläche von benachbarten Schreibtischen abgrenzt, mit Bildschirmhalterungen oder anderen Hilfsmitteln. Diese sollten auch nachträglich installierbar sein.

9. Nachhaltigkeit

Die komfortabelste und am weitesten verbreitete Form der Höhenverstellung sind elektromotorische Antriebe. Beim Kauf sollte auf einen stromsparenden Stand-by-Modus geachtet werden. Gute Produkte liegen bei einem Verbrauch von rund 0,1 Watt. Wie nachhaltig ein Produkt ist, entscheidet sich darüber hinaus durch die dauerhafte Belastbarkeit der Verstellelemente.

10. Benutzerinformation

Zu jedem Schreibtisch gehört eine Benutzerinformation, die neben den Verstellfunktionen auch erklärt, wie die optimalen Arbeitshöhen ermittelt werden können.

Eine gute Orientierungshilfe bei der Suche nach der passenden Sitz-Steh-Lösung bieten – wie in Sachen Bürodrehstühle – das Zeichen »Quality Office« und das Prüflabel »Ergonomie geprüft«.

Mehr Informationen unter: www.buero-forum.de

Mehr zum Thema Sitz-Steh-Lösungen erfahren Sie auch auf der Website der Aktion »Aufstand im Büro« unter www.büro-aufstand.de.

Den Sitzmarathon beenden

Rückengesund und effektiv arbeiten



Geeignet als Stuhl und Stehhilfe.



Vielfältige Sitzhaltungen dank Sattelsitz.



Nur gesunde Mitarbeiter können auch produktiv und kreativ arbeiten – darüber sind sich Arbeitsmediziner einig. Doch gerade im Büro lauert Gefahr: Mangelnde Bewegung und eine einseitige Körperhaltung begünstigen Rückenschmerzen und Verspannungen. Abhilfe schafft der richtige Bürostuhl.

Arbeits- und Ergonomieexperten raten zu mehr Bewegung am Arbeitsplatz und einem regelmäßigen Wechsel zwischen Sitzen, Stehen und Bewegen. Etwa zwei bis vier Haltungswechsel pro Stunde sind optimal und entlasten Wirbelsäule und Bandscheiben. Der HÅG Capisco des norwegischen Bürostuhlherstellers HÅG erleichtert diese Sitz-Steh-Dynamik. Da er Stuhl und Stehhilfe zugleich ist, ermöglicht er das Stehsitzen in einer erhöhten Position: »Speziell beim Stehsitzen können die Vorteile des Stuhles und des Stehens gleichzeitig genutzt werden man sitzt dynamisch und hat einen hohen Grad an Bewegungsfreiheit am Arbeitsplatz«, erklärt René Sitter, Geschäftsführer von Scandinavian Business Seating Deutschland, zu der die Marke HÅG gehört. »Basierend auf dem Sattel-Reiter-Prinzip unterstützt der HÅG Capisco den Sitzenden in jeder Position bis hin zum Stehen und erlaubt so eine Vielzahl ergonomischer Haltungen.«

Für mehr Leistungsfähigkeit

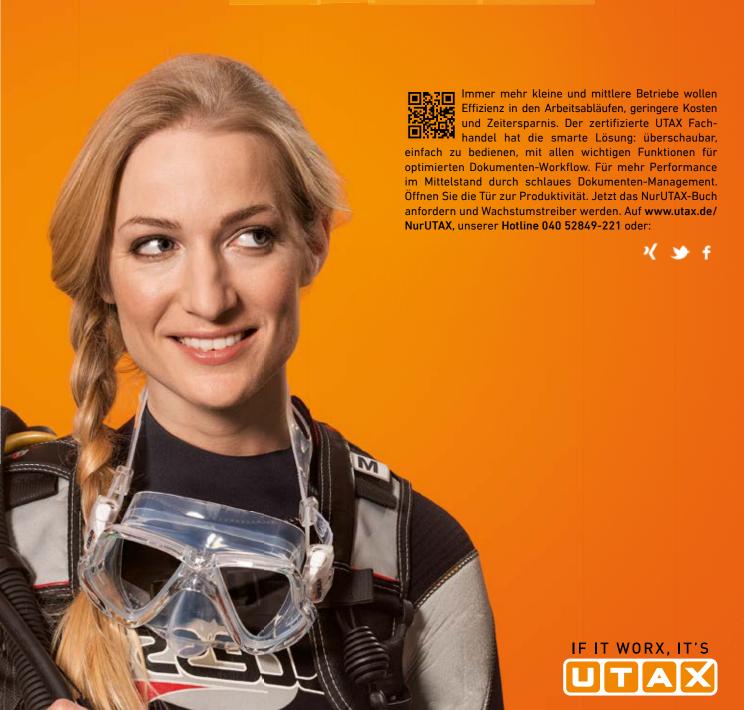
Laut einer Studie des Zentrums für Gesundheit (ZfG) der Deutschen Sporthochschule Köln ist der Stehsitz »die optimale Ergänzung zum Sitzarbeitsplatz und sorgt im Wechsel für eine ausgewogene Beanspruchung und Entlastung der bei Büroarbeiten genutzten Muskelgruppen.« Durch die erhöhte Position öffnet sich der Sitzwinkel - so entsteht eine aktive Sitzhaltung, die den gesamten Bewegungsapparat kräftigt. Die Muskulatur kann den Rücken besser aufrecht halten und verspannt nicht. Becken und Wirbelsäule nehmen ihre natürliche Haltung ein – das verbessert die Atmung, stimuliert das Herz-Kreislauf-System und fördert die Sauerstoffversorgung im Gehirn. Dadurch bleibt man bei der Arbeit wach, konzentriert und leistungsfähig.

Passt zu jeder Arbeitshöhe

Ergonomische Bürostühle, die mehr Bewegung an den Arbeitsplatz bringen, sind somit eine gute und besonders nachhaltige Investition. Laut aktuellen Statistiken der Krankenkassen sind etwa ein Drittel aller krankheitsbedingten Fehlzeiten auf Muskel- und Skeletterkrankungen zurückzuführen. Stehsitzen kann diesem negativen Trend entgegenwirken. Mit unterschiedlichen Gasfedern ist der HÅG Capisco variabel einsetzbar und passt sich jeder gewünschten Arbeitshöhe an. Der Verstellbereich der Sitzhöhe liegt bei der Standardgasfeder (200 mm) zwischen 48,5 und 66 cm sowie zwischen 57 und 81 cm bei der langen Gasfedervariante (265 mm).

Mehr Informationen unter: www.hag-deutschland.de

»Für mich nur UTAX, weil mein Händler sofort auftaucht, wenn es beim Drucken und Kopieren was zu lösen gibt.«





»Grüne« Unternehmen auf dem Vormarsch

Was haben Mission Zero, Minamata-Konvention und die »Vision« eines niederländischen Bodenbelagherstellers gemeinsam? Sie alle wollen bis zum Jahr 2020 ehrgeizige Umweltziele erreichen.

»Cradle to Cradle« heißt ein Ansatz, der bereits von mehreren Firmen verfolgt wird. Michael Braungart und William McDonough, die Begründer dieses Systems, setzen sich seit 1998 dafür ein, dass die Materialien, aus denen Produkte bestehen, ihre Nutzbarkeit in möglichst unendlich vielen Lebenszyklen aufrechterhalten oder sogar steigern können. Ein Unternehmen, das sich diesem Ansatz verpflichtet hat, ist der niederländische Bodenbelaghersteller Desso. Sein Konzept berücksichtigt drei der Hauptprobleme, welche die Menschheit momentan konfrontieren: Giftstoffe in Materialien, Klimawandel und Rohstoffknappheit.

Ehrgeizige Ziele

Desso hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 auf alle Materialien zu verzichten, die potenziell schädliche Auswirkungen haben können. Das Unternehmen setzt auch auf erneuerbare Energien. Außerdem können speziell konzipierte Waren zurückgegeben und die Materialien somit für die Herstellung neuer, hochwertiger Produkte verwendet werden. Dadurch werden die Grundstoffe der Erde nicht länger beansprucht, um die weltweit steigende Nachfrage der Verbraucher zu befriedigen.

Grüne Stühle

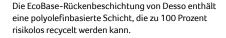
Ebenfalls Cradle-to-Cradle-zertifiziert agiert der Schweizer Bürostuhlhersteller Giroflex. Jeder Dreh-, Konferenz- und Besucherstuhl wird ökologisch nachhaltig und, insofern möglich, mit Materialien produziert, die wiederverwendet werden können. Der Bürodrehstuhl giroflex 656 etwa ist von A bis Z darauf ausgelegt, die Teile in einem geschlossenen Kreislauf zu halten – von den Rollen über die Synchronmechanik bis zur

Gasfeder. Die Stühle sind einfach zerlegbar und bis auf den Schaumstoff in Sitz- und Rückenpolster komplett recycelbar. Sämtliche Teile werden sortenrein getrennt, um die Qualität der wertvollen Rohstoffe hochzuhalten und sie wiederverwenden zu können. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie Ressourcen intelligent, schonend und sparsam im Produktionskreislauf genutzt werden.

Teppiche aus Fischernetzen

Ein weiterer Bodenbelaghersteller, der sich für nachhaltige Ziele einsetzt, ist das amerikanische Unternehmen Interface. Dessen sogenannte »Mission Zero« definiert das Ziel, bis zum Jahr 2020 ein vollkommen nachhaltiges Unternehmen zu werden. Der Gewinn des Kyocera-Umweltpreises 2014 zeigt, dass man auf einem guten Weg ist. Mit der prämierten Net-Works-Partnerschaft möchte der Hersteller eine Lieferkette für ausrangierte Fischernetze aufbauen, welche die Menschen auf den Philippinen miteinbezieht. So sollen die Lebens-





bedingungen lokaler Fischer verbessert werden. Gleichzeitig erschließt sich Interface so eine innovative Quelle für Recyclingmaterialen zur Herstellung von Teppichfliesen.

Ausrangierte Fischernetze richten großen Schaden für die Umwelt und insbesondere marines

Ausrangierte Fischernetze richten großen Schaden für die Umwelt und insbesondere marines Leben an, da sie für Jahrhunderte im Meer oder an Stränden verbleiben können. Gleichzeitig ist das Nylon der Fischernetze das gleiche Material, das für die Produktion von Teppichgarn verwendet wird. Das nun prämierte Pilotprojekt hat Interface gemeinsam mit der Umweltschutzorganisation Zoological Society of London (ZSL) im Juni 2012 auf den Philippinen ins Leben gerufen. »Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung. Mit dem Preisgeld werden wir die Arbeit der ZSL unterstützen, um das Programm Net-Works in der Stadtgemeinde Guiuan auf den Philippinen aufzubauen, die der Taifun Hayan fast komplett zerstört hat. Net-Works kann hier einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass die Menschen dort wieder auf eigenen Beinen stehen können«,





Bild oben: Die Kollektion, die zu 100 Prozent aus recyceltem Garn besteht, ist ein weiterer entscheidender Schritt im Rahmen der »Interface Mission Zero«.

Bild unten: Die glücklichen Gewinner des Kyocera-Umweltpreises 2014: Laura Cremer und Frans Spekking von Interface.

erläutert Laura Cremer, Sustainability Manager Europe bei Interface.

Quecksilberfreie Lampen

Ende 2013 haben 92 Staaten, darunter Deutschland, Österreich und die Schweiz, die Minamata-Konvention unterzeichnet. Diese Staaten verpflichten sich, ab 2020 die Herstellung sowie



Keine gute Idee: Hände in Quecksilber – bekannt sind die hirn- und nervenschädigenden Wirkungen des Schwermetalls

den Im- und Export quecksilberhaltiger Produkte einzustellen. Das gilt auch für Quecksilberdampflampen in Projektoren. Der Name des Abkommens geht auf die Minamata-Krankheit zurück. In den 1950er-Jahren hatte ein Chemiekonzern guecksilberhaltiges Wasser ins Meer vor der gleichnamigen japanischen Hafenstadt geleitet. Rund 50.000 Menschen aßen belasteten Fisch aus diesem Wasser und erlitten massive Quecksilbervergiftungen. Der Hersteller Casio kommt der Frist 2020 zehn Jahre zuvor. Er hat das hochgiftige Schwermetall aus seinen Projektoren bereits verbannt. Das Unternehmen hat sein gesamtes Line-up schon seit 2010 auf eine quecksilberfreie Lichtquelle - eine Laser- und LED-Hybrid-Technologie – umgestellt.

Mehr Informationen unter: www.casio-projectors.eu www.desso.de www.giroflex.de www.interfaceflor.de www.kyocera-umweltpreis.de



ERFINDERISCH

Multi-Ladestation Complete von Esselte Leitz: Bis zu vier Handys, iPods oder Tablet-PCs kann diese Station gleichzeitig laden. Während des Aufladens kann mit dem Gerät weiter gearbeitet werden – sogar mit perfektem Blickwinkel zum Schreiben oder Lesen von Informationen auf dem Tablet-Display.

www.leitz.de



OLED-Modul von Tridonic:

Einen Blick in die Zukunft der Beleuchtung bietet dieses biegsame OLED-Modul. Es strahlt blendfreies, neutralweißes Licht aus, und selbst beim Biegen verändert sich seine Farbkonstanz kaum. Damit passt es sich Rundungen von Leuchten, Wänden, Decken oder Raumteilern problemlos an. Das System soll 2015 auf den Markt kommen.

www.tridonic.com



www.elba.de





Leuchtender Fußboden: Noch im Entwicklungsstadium, bald aber marktreif ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von Philips Lighting und dem Teppich-Experten Desso. Die Lösung kombiniert LED-Beleuchtung mit lichtdurchlässigem Teppichboden, sodass durch diesen Informationen, Orientierung und Sicherheit geboten werden können.

www.desso.de www.lighting.philips.de



»Fruit n Nut«-Serie von Studiotilt: Dieses Tischprogramm für flexibles und mobiles Arbeiten kann sowohl als Schreibtisch, als Besprechungstisch oder sogar als Cafétisch genutzt werden. Durch das Loch in der Mitte können Kabel geführt oder Schreibtischlampen in ihm befestigt werden. Der Clou: Mit dem Loch lassen sich die Tische einfach an einer speziellen Wandhalterung befestigen.

www.studiotilt.com

10 zukunftsfähige Bürolösungen



Chronobook von Chronoplan:

Alle Elemente eines perfekten Zeitmanagements verbindet dieser Buchkalender. Er erlaubt nicht nur das Notieren von Terminen, sondern enthält darüber hinaus zusätzliche Kalenderspalten für die Zielsetzung, Projekt- und Aufgabenerfassung, die Zeitbedarfsplanung und die Priorisierung von Aufgaben.

www.chronoplan.com



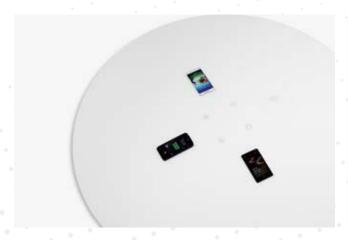
WF-R8590DWF von Epson: RIPS-System (Replaceable Ink Pack System) nennt Epson sein neues Druckkonzept. Drei neue WorkForce-Geräte, unter anderem das A3-Multifunktionsgerät WF-R8590DWF, sollen Anwendern so eine Reichweite von bis zu 75.000 Seiten ohne Tausch der Verbrauchsmaterialien ermöglichen. Unternehmen profitieren von einer zuverlässigen und wartungsarmen Drucklösung.

www.epson.de



Gesture von Steelcase: Dieser Bürodrehstuhl verbindet innovative Ideen mit klassischen Elementen. Die durchdachte Sitztiefenverstellung und die Konstruktion der Rückenlehne sind neuartig und wegweisend. Ein idealer Büroarbeitsstuhl, der als erster auch Sitzhaltungen unterstützt, die bei der Nutzung von Smartphone und Tablet entstehen.

www.steelcase.de



Cegano Smart Table von C+P: In diese Besprechungstische ist neben kabellosen Auflade-Modulen für alle aktuellen Smartphones auch die Steuerungs- und Anschlusstechnik zur Übertragung von digitalen Bild- und Tonsignalen an externe Ausgabegeräte integriert. Steuern lässt sich der Cegano Smart Table über Sensortasten, die in die Tischplatte eingebaut sind.

www.cn.de



Cloud Monitor Base von Philips: Dieser smarte Standfuß mit integriertem Zero-Client ist mit jedem Philips-Monitor zwischen 19 und 29 Zoll kombinierbar. Die Base soll damit den Einstieg in die Virtualisierung von Desktops (VDI) erleichtern. Das Konzept dient als platzsparende, geräuschlose Frontend-Lösung zur Verschlankung von IT-Strukturen in Unternehmen.

www.mmd-p.com



Innovatives Original

TÜV-geprüfte Etiketten

Wenn es um Etiketten geht, ist Avery Zweckform Erfinder, Marktführer und Innovationstreiber zugleich. Denn Etikett ist nicht gleich Etikett und den von Avery Zweckform entwickelten und geprüften Produkten wird vom TÜV SÜD bestätigt, problemlos durch gängige Laserdrucker zu laufen. Bei optimalem Druckergebnis.

Der Erfinder der Etiketten verfügt über die längste Erfahrung in der Entwicklung und Produktion. Von Stan Avery 1935 erstmals hergestellt, startete das Selbstklebeetikett seinen Siegeszug rund um den Globus. In Deutschland werden Etiketten seit 1958 von Avery Zweckform im bayerischen Oberlaindern kontinuierlich weiterentwickelt und in Millionenzahl produziert. Über 111 Formate und mehr als 30 verschiedene Materialien und Farben sorgen für eine einzigartige Tiefe und Breite des Sortiments.

Geprüfte Qualität

Mit einem Marktanteil von über 60 Prozent im Bereich Etiketten ist Avery Zweckform Marktführer in Deutschland (Quelle: GfK). Das Unternehmen bietet millionenfach erprobte Qualität: von anwenderfreundlichen Gestaltungsmöglichkeiten über das staufreie und professionelle Druckergebnis bis zu den exzellenten Klebeeigenschaften beim Abziehen und Aufkleben des Etiketts.

Erfolgreicher Druckmarathon

Und das ist mittlerweile auch amtlich: Beim Härtetest mit dem TÜV SÜD wurden 15.000 Avery-Zweckform-Etikettenbögen auf handelsüblichen Laserdruckern bedruckt. Der TÜV attestiert den Produkten nach dem rekordverdächtigen Druckmarathon: Dank der Rundum-Sicherheitskante an den Etikettenbögen gibt es keine Klebstoffablagerungen in den Druckern. Der Aufdruck auf den Etiketten ist absolut klar, verwischt nicht und die Bögen laufen problemlos durch den Laserdrucker.

Die Universal-Etiketten überzeugten auch schon die Lesertester des Büromagazins Alex. Bei ihnen konnten sie vor allem mit ihrer Benutzerfreundlichkeit und Qualität überzeugen. Insbesondere das optimale Druckergebnis und der problemlose Durchlauf durch den Drucker wurden gelobt. Das Gesamt-Testurteil lautete daher: sehr gut.

TÜV-geprüft: Etiketten von Averv

Zweckform.

Rundum-Service

Unter www.Etiketten-Software.eu finden Anwender kostenlos passgenaue Mustervorlagen für alle Etiketten des Herstellers. Wer seine Produkte fachmännisch designen möchte, kann die Gratis-Software Avery Design & Print mit vielen grafischen Elementen sowohl direkt online nutzen als auch auf den eigenen Rechner oder als App auf den Tablet-PC herunterladen. Das Zusammenspiel von Vorlage und Produkt funktioniert dann perfekt, wenn die Original-Etiketten von Avery Zweckform verwendet werden. Für Fragen zu Produkten, Software oder Händlern können sich Verbraucher an das Service-Center von Avery Zweckform in Oberlaindern wenden. Dort stehen erfahrene Mitarbeiter den Anrufern beratend zur Seite.

Mehr Informationen unter: www.avery-zweckform.eu





www.büro-aufstand.de



Eine Aktion der I.O.E. Initiative Office-Excellence zur stärkeren Nutzung von Sitz-Steh-Lösungen im Büro.































Hygiene. Von Anfang an.

Ihr Partner für saubere Hände seit 60 Jahren.

facebook.com/CWSboco.Deutschland

